

Reiseprogramm & Nächtigungen Ecuador

29. August – 18. September 2012
von Heinz Tschannett

Reiseroute:

Tag 1) Ankunft in Quito am Nachmittag.

Abends Besichtigung der beleuchteten, kolonialen Altstadt.

Nächtigung: Viele gute Hotels aller bekannten Marken. Geheimtipp, super aber teuer: Patio Anadaluz (Cialcotel) www.hotelpatioanadluz.com oder Hotel Plaza Grande www.plazagrandequito.com

Tag 2) Vormittags Spaziergang im Botanischen Garten.

Nachmittags Abfahrt mit einem Van in Richtung Regenwald über den Virgen Pass (4.050 m). Nächtigung im Thermen Resort Papallacta auf der anderen Seite des Passes auf 3.400 m, inmitten der der schönsten Badelandschaft des Landes.

www.papallacta.com.ec

Fahrtzeit: ca. 2 Stunden.

Tag 3) Weiterfahrt zur Cuyabeno River Lodge, Amazonien.

Zuvor noch Baden in den warmen Pools der Therme. Mittagessen in Lago Agrio. Gesamtfahrtzeit: 6 Stunden entlang der Kordillere Erdölpipeline und vorbei am aktiven Vulkan „Reventador“. Von 3.400 m auf 250 m ständig abfallende Straße, entlang von typischen Dörfern, Kaskaden, mächtigen Wasserfällen und immer dichter werdenden Wäldern. Kakao und Kaffee- Plantagen und Feldern mit schwarzem Mais. Weitere Fahrtzeit mit dem schnellen Einbaum (Motor) zur Lodge: 2 Stunden. Traumhafte Öko-Lodge, tief im Regenwald: www.cuyabenoriver.com

Östlich der Anden erstreckt sich der größte tropische Urwald dieser Erde. Ein kleiner Teil des dichten Amazonas-Regenwald bedeckt fast die Hälfte der Fläche von Ecuador ("Oriente"). Zahlreiche Flüsse entspringen hier und vereinen sich in Peru zum Amazonas. Die Vielfalt der Tierarten und der Pflanzenwelt ist unüberschaubar, nicht erfassbar, ein unvergessliches Naturspektakel dieser ecuadorianische Nebelwald! Nächtlicher Bootsausflug (Kaimane, Vögel).

Anmerkung: Zeitsparend ist Flugmöglichkeit: Quito – Lago Agrio. Von dort ist es nur 2 Stunden Autofahrt zur Anlegestelle des Bootes an der Cuyabeno River Bridge.

Tag 4) Cuyabeno River Lodge.

Wanderung im Regenwald, Delphin Watching, Nachtwanderung im Dschungel.

Tag 5) Cuyabeno River Lodge.

Besuch eines Dorfes der Siona-Segoya Indios.

Nachmittag auf dem Cuyabeno Fluss, Schwimmen im Fluss und Piranha Fischen.

Tag 6) Rückfahrt nach Quito via Wasserfälle von San Rafael.

Mittagessen beim Wasserfall. Bei Ankunft großartiger Blick auf das beleuchtete Quito. Fahrtzeit ca. 9 Stunden. Oder Flug von Lago Agrio nach Quito, 40 Minuten.

Tag 7) Quito, Vormittag Besuch des Museo Nacional del Banco Central.

Ein Streifzug durch die Geschichte Ecuadors von 7000 vor Christus bis in die Gegenwart an Hand von Kunst- und Schmuckobjekten.

Mittagessen: Restaurant La Choza, traditionelle Küche. www.lachozaec.com

Nachmittags Erholungs- und Eingewöhnungsphase.

Tag 8) Quito, Hopp on – Hopp off city tour.

Die Stadt des ewigen Frühlings. Die Luft ist frisch und dünn in Quito – die älteste Metropole Südamerikas liegt fast 2.900 m hoch. Der Äquator, der dem Land den Namen gibt, ist 23 Kilometer entfernt. Das Klima ist dem entsprechend angenehm und mild, wegen der dünnen Luft sollte man es die ersten Tage etwas ruhiger angehen. Quito mit der schönsten Altstadt Südamerikas verbindet die verschwenderische Pracht aus der Zeit der spanischen Eroberer mit moderner Architektur in den Vorstädten. Sie ist wie eine unersättliche Qualle die sich ständig von Norden nach Süden ausbreitet, alle noch freien Flächen im muldenartigen Tal in Besitz nimmt und gierig die Berghänge hinaufwächst. Die Zweimillionenstadt bietet dem Besucher wunderbar erhaltene Kirchen und Klöster im kolonialen Stil ebenso wie in den Himmel wachsende Wolkenkratzer mit ständig blendenden Glasfassaden. Jeden 1. Montag im Monat große Wachablöse in traditionellen Uniformen.

Vor dem Präsidentenpalast, meist in Gegenwart des Ministerpräsidenten und seinem Stab. Mittagessen (auch abends gut) im: Vista Hermosa. <http://vistahermosa.com.ec>

Ein Besuch hinauf auf den Panecillo Hügel mit der die Stadt dominierenden, metallenen Marienstatue und einem grossartigen Blick auf die Stadt lohnt sich. Barock pur und in purem Gold in den Kirchen: San Francisco und El Sagrario im Zentrum.

Tag 9) Quito, mit der Seilbahn zum Fusse des Pinchicha und Mitad del Mundo.

Der Pichincha ist der „Hausberg“ von Quito. Der Vulkan besitzt zwei Gipfel, von denen der Rucu Pichincha (Quechua: alter Pichincha) (4690 m) wesentlich näher an der Stadt liegt als sein mit 4794 m etwas höherer Bruder Guagua Pichincha (Quechua: junger Pichincha). Letzterer war 1999 sehr aktiv und brachte der Stadt einen Ausbruch mit schwerem Ascheregen. Auf Grund der geografischen Lage Quitos wird angenommen, dass eventuelle Lavaflüsse keine Gefahr für die Stadt bedeuten. Mitad del Mundo: Das Monument liegt ca. 23 Kilometer nördlich der Hauptstadt Quito und markiert den Ort, an dem Charles Marie de La Condamine mit einer französischen Expedition 1736 als erster Europäer die genaue Position des Äquators bestimmte. Schöner Blick auf den Cotopaxi und den Cayambé.

Sehr angenehmes Mittagessen im Restaurant „El Crater“ (traumhafter Pisco)

www.elcrater.com

Nach Rückkehr nach Quito Dinner mit Blick auf die Stadt im Wechsel vom Tag in die Nacht von der „Kante“ über der Stadt im „El Escondite de Cantuna“. Grandios!

www.esconditecantuna.com

Tag 10) Quito, Fussball im Stadion.

Besuch des zur Qualifikation für die Weltmeisterschaft zählenden Fussballspiels Ecuador gegen Bolivien. Einzigartige Stimmung – wegen des Sieges der Heimmannschaft ein temperamentvolles Freudenfest.

Tag 11) Quito – Straße der Vulkane – Nariz del Diablo – Andenhochland – Riobamba.

73 Feuerberge drängen sich in dem kleinen Land - das ist die höchste Vulkandichte weltweit. 17 davon gelten als aktiv. Die meisten mächtigen Kegel umschließen eine fruchtbare Hochebene, für die Alexander von Humboldt den Namen "Straße der Vulkane" erfand. Wunderbar ebene Kegel von Schichtvulkanen prägen die Silhouettes: Der Chimborazo, der höchste frei stehende Vulkan der Erde, ist eine der erhabenen Erscheinungen. Wer am Krater des seit Millionen Jahren unter dem Eis schlafenden, 6310 Meter hohen Riesen steht, ist weiter vom Erdmittelpunkt entfernt als ein Bergsteiger auf dem Mount Everest.

Echt aktiv sind zurzeit der Reventador, der Sangay und besonders der Tungurahua. Cotopaxi, Pichincha und Cayambe gelten derzeit als schlafend aber gefährlich, das heißt Ausbrüche sind zu jeder Zeit möglich.

Auf der Strecke Frühstück im originellen Hotel „De las Rosas“ www.rumipamba.com Weiterfahrt nach Alausi, Abfahrtsort für die spektakuläre Fahrt mit der Andenbahn, hinunter und rundum den „Nariz del Diablo“ (Teufelsnase) nach Sibambe. Fahrtzeit hin- und zurück ca. 3 Stunden inkl. Stopp in Sibambe. Besuch der ältesten katholischen und schlicht gehaltenen Kirche Ecuadors aus dem Jahre 1532.

Nächtigung in der sehr schönen Hosteria: Hotel La Andaluza, www.hosterialaandaluza.com am Fuße des mächtigen Chimborazo.
Gesamtfahrtzeit: 6 Stunden

Tag 12) Sangay Nationalpark, Riobamba – via Macas nach Banos.

Über den Pass Las Salinas auf 4.100 m und hinunter in den Regenwald nach Macas und weiter nach Banos. Reine Fahrtzeit ca. 6 Stunden.

Sangay Nationalpark mit den Vulkanen: Sangay, El Altar und Tungurahua.

Mittagessen in Macas in einem traumhaften Resort:

„Arrayan & Piedra“ www.arrayanypiedra.com.ec

Nächtigung, etwas außerhalb von Banos gelegen, im entzückenden „La Dulcelina“, mit open air pool, ruhig am steilen Abhang und mitten im Regenwald am Fuße des Tungurahua. www.dulcelina.com

Tag 13) Banos, Wasser und Abenteuer.

Banos ist bunt und lebendig – saubere Kleinstraßen und Gassen mit gepflegten subtropischen Vorgärten und vollen, mit Kitsch beladenen Textil- und Souvenirshops und kleine duftende Parks mit Bäumen die zum Träumen einladen.

Auf 1800m Höhe gelegen verführt es, umrandet von grünen Steilhängen, durch sein frühlingshaftes Klima und ist deshalb ein perfekter Ort für Fremde aus aller Welt.

Am Ortsrand zwei heiße, schwefelhaltige Kurbäder mit von Steilwänden herabstürzenden Wasserfällen, die tosend ins Tal stürzen und gleichzeitig hinauf zeigen zur Mama Tungurahua - der stolzen Herrin über Ort und Zeit.

Ideal für alle möglichen Trendsportarten wie extremes Mountainbiking, Bergtouren, Rafting und großartige Erlebnisse im Kayak, Canyoning und rasantes, herzklopfen erzeugendes Canopy, Schwimmen in Wasserfällen und Trekking Ausflüge in den Dschungel. Aperitif und Dinner im „Luna Runtun“ Resort – auf halbem Weg zur Messstation des Tungurahua. Dort gibt es den besten Pisco in Banos, d.h. im „Café del Cielo“, sprichwörtlich „im Himmel“ 500m über der Stadt schwebend.

Im Restaurant daneben isst man herrlich in einem Ambiente das altes und modernes kostbar und geschmackvoll vereint. www.lunaruntun.com

Nächtigung im „La Dulcelina“.

Alternative Banos: Hotel Samari Spa Resort www.samarispa.com

Tag 14) Rückfahrt nach Quito via Ambato und Cotopaxi Nationalpark.

Viertgrößte Stadt Ecuadors und Hauptstadt der Provinz Tungurahua. Wichtiger Verkehrsknoten, schon zur Inkazeit, auf der Strecke zwischen Quito und Cuenca. Heute geht es von hier auch ostwärts nach Amazonien. Von den Spaniern 1535 wieder zum Leben erweckt, wurde die Stadt mehrmals von katastrophalen Erdbeben heimgesucht, so 1698 und 1949, als die Stadt fast vollständig zerstört wurde.

Sehenswert ist die Kathedrale mit schönen bleiverglasten Fenstern.

Rechts der Strecke, ca. 40 km vor Quito liegt der Cotopaxi Nationalpark. Von der Straße aus immer wieder herrliche Blicke auf den schneebedeckten König der Vulkane. Fahrtzeit: 2 1/2 Stunden.

Mittagessen in Quito, auf der Terrasse „El Tianguéz“, direkt beim kulturellen Zentrum der Stadt, dem San Francisco Kloster.

Tag 15) Quito – Indianermarkt Otavalo, Tagesausflug.

Ein Schrei des Farbenwahnsinn. Ein Gedränge am Markt um bunte, handgestickte Textilien, exotische Früchte, himmelblaue Ponchos, schwarze Hüte, goldener Schmuck und alles was es halt so gibt. Die Otavalos sind ein ganz besonderer Menschenschlag, sehr klein und so klein wie sie sind, so stolz sind sie. Alle gekleidet in deren schönen Tracht, gepflegt und sauber. Die Männer in weißen Hosen und himmelblauen Ponchos und selbstverständlich mit Hut. Die Frauen in bunter Tracht mit blendend weißen, bunt gestickten Blusen. Oft mit glänzendem, schön gearbeiteten Goldschmuck um den Hals, im verführerischen Kontrast zur schwarzen Haarpracht. Dieser üppige Haarwuchs bedingt eine Art von besonderem Stolz, bei Frauen und Männern im gleichen Maße. Dichtes, glänzendes, tiefschwarzes Haar, zu einem Zopf geflochten fällt in den Rücken hinunter. Das Abschneiden des Haarzopfs etwa, ist gleich bedeutende mit dem Ausscheiden aus der Volksgruppe. So klein sie sind, so reich sind sie auch – sie nehmen keine staatlich Hilfe an und sprechen mehrere Sprachen, sind wirtschaftlich sehr erfolgreich – auf den Parkplätzen der „Standler“ warten die SUVs der Marken BMW, Mercedes, alle möglichen US-Riesen und die besten aus der japanischen 4x4 Flotte.

Mittagessen im sehr schön gelegenen Puertolago Country Inn, direkt am See – hervorragende Forellen. www.puertolago.com

Fahrtzeit, hin und zurück ca. 3 Stunden.

Abendessen im trendy Restaurant „Segundo Muelle“ (Fisch und Meeresfrüchte) in Quito. www.segundomuelle.com

Tag 16 & 17) Cuenca.

Flugzeit ab Quito 45 Minuten.

Seit dem ursprünglichen Entwurf der Stadt hat Cuenca ihren offensichtlich kolonialen Charakter erhalten. 400 Jahre nach ihrer Gründung durch die Spanier erinnert heute noch alles an die Eroberer - politisch, kirchlich oder religiös, rechtlich, symbolisiert durch entsprechende Gebäude, Kathedralen, Klöster und Monumente.

Tomebamba, während der Inkazeit Residenzstadt des mächtigen Inka Huayna Cápac, war ein zusammenhängender Tempel- und Palastbezirk den der kriegerische Herrscher über das nördliche Inkareich ständig erweiterte.

Die Stadt entwickelt sich immer mehr zu einem Schmuckkästchen ecuadorianischer Kultur die sich aus traditioneller und moderner Kunst und der damit verbundenen Architektur speist. Zentrum der handgemachten Produktion der Original Panama Hüte. Hotel Crespo: www.hotelcrespo.com – traditionsreich, servicebetont und zentral. Restaurantempfehlung: Das vorzügliche Tiestos Ristorante:

www.tiestosrestaurante.com

Tag 18) Quito – Mindo, Tagesausflug.

Beinahe 2.000 m Höhendifferenz zu Quito drücken auf die Brust – es hat 26 Grad und die Luft ist feucht, fast trinkbar. Hier fällt die Touristenhäufigkeit zum ersten Mal in Ecuador auf. Fast wie zu Hippiezeiten. Es überrascht - der Ort selbst mitten im Nebelwald ist klein, mit einem fast zu großen, quadratischen Hauptplatz, in dessen Zentrum unübersehbar eine Kolibri Plastik steht – stellvertretend für das fliegende Wahrzeichen der Region. Die hübschen, winzigen Vögel mit den charakteristischen Saugschnäbeln, begleiten den Besucher, zauberhaft, ruhelos und so schnell, dass man sie kaum erkennen kann, mit rasendem Flügelschlag der die Augen ermüden lässt. Fast beschaulich dazu, beruhigend und im Kontrast sind die millionenfachen Schmetterlinge in allen Farben auf den Blättern des tropischen Bambus.

Partystädtchen und Ausgangspunkt für Trendsportarten, ähnlich denen in Banos. Viele kleine, sehr einladende Resorts, mit maximal 20 Zimmern / Bungalows liegen versteckt in den rasant abfallenden Berghängen rund um den Ort, hineingezaubert in die schönsten Lagen des tropischen Waldes.

Eine davon ist die Lodge „Sachatamia“ www.sachatamia.com

Hin- und Rückfahrt ca. 4 1/2 Stunden.

Ende der Reise oder Anschlussprogramm PeruRistorante:

www.tiestosrestaurante.com